

DALI KUPID: ECHTES HIFI FÜR UNTER 400 EURO – DAS GEHT!

AUDIO TEST

03 | 2026

WWW.LIKEHIFI.DE

DEUTSCHLAND: 6,99 € | EU: 8,30 € | SCHWEIZ: 12,90 CHF

AUDIO TEST

STEREO | STREAMING | HIGH END

**Jetzt
6,99 €**

VERSTÄRKER! 8 NEUE MODELLE FÜR 2026

Die neuen Top-Amps
von 500 bis 7 000 €

Advance Paris A12 Apex,
Moon 371, Onkyo Icon P-80

+

TEST PDF
ADVANCE PARIS APEX A12



KLANGWUNDER

Neue Standlautsprecher Epos
ES-28N & Nubert nuVero nova 12



TRAUMDUO IM TEST

Technics Vollverstärker und
SACD Player der G700 Serie



AUSSTATTUNGSKÖNIG

Streamingverstärker Bluesound
Powernode und WiiM Amp Ultra



Advance Paris Apex A12

WIR SIND DER MEINUNG – DER IST „SPITZE“

AUDIO TEST
3.2026
ausgezeichnet
(Mittelklasse – 94,5%)
Advance Paris Apex A12
www.likehifi.de



Das lateinische Wort „Apex“ bedeutet „Spitze“. Wir können vom neuen Advance Paris Apex A12 also einiges erwarten und sind gespannt, ob wir wie einst Hans Rosenthal für den neuen Verstärker auch einen kleinen Luftsprung machen können.

Simon Mendel

In den Weiten der analogen Verstärkertechnik gibt es zwei große Lager. Auf der einen Seite stehen die Röhrenfans, welche die ikonische Wärme der Vakuumröhren lieben. Diese färben den Klang, indem sie das Signal leicht harmonisch verzerren. Das klingt erstmal ungewöhnlich, dass jemand einen verfärbten Klang wünscht. Aber der Grund dafür ist simpel: HiFi entstand in Zeiten der Röhrentechnik, wer zu dieser Zeit den Klang genoss, will ihn auch heute noch so genießen. Und auch jüngere Menschen sehen oft den Röhrenklang als die Essenz von HiFi an. Natürlich hat die Röhre auch etwas Extravagantes, denn um ein Röhrengerät muss man sich kümmern, es bedarf einer gewissen Pflege, das ist nicht für jeden etwas – und schon gar nichts „für mal eben zwischendurch“. Der Röhrenliebhaber zeigt also, dass er HiFi nicht nur konsumiert, sondern seine Zeit gerne in sein Hobby investiert.

Andere stört vielleicht der recht schnelle Verschleiß der Vakuumröhren und die schaltungsbedingte niedrige Ausgangsleistung, welche nicht alle Lautsprecher ideal antreibt. Diese setzen eher auf die Transistortechnologie. Sie hat eine deutlich höhere Leistung und ist weniger anfällig für Beschädigungen als die fragilen Röhren. Im Vergleich zu Röhrenschaltungen weisen Transistorverstärker jedoch weniger und vor allem eine andere harmonische Obertonstruktur auf. Während eine Röhre beim Übersteuern das Signal abrundet, schneidet ein Transistor das Signal ab, was zu einem als unmusikalischer empfundenen Klang führen kann. So scheiden sich also die Geister. Es gibt jedoch auch einen Kompromiss: Hybrid-Verstärker kombinieren Röhren- und Transistortechnologie, um das Beste beider Welten zu vereinen. Und vielleicht – vielleicht findet sich hier ja wirklich die klangliche Spitze.

Apex-Serie

Die Apex-Reihe bildet das Premiumsegment von Advance Paris. Hierfür überarbeiteten die Franzosen ihre Classic-Serie mit hochwertigen Komponenten und noch besserer Elektronik. Hier in Leipzig dürfen wir zum Test das Flaggschiff der Serie begrüßen: den Advance Paris Apex A12.

Design

Mit einer Grundfläche von 43 mal 45,4 Zentimetern und einer Höhe von 19,2

Zentimetern beansprucht der Hybridverstärker ordentlich Regalterritorium und ist eine beeindruckende Erscheinung. Sein Gehäuse besteht aus Metall mit aufgesetzter Glas-Front. Im Geräte-Deckel finden wir Löcher, um eine gute Ventilation zu gewährleisten. Vier simple, aber kompetent verbaute Füße entkoppeln den Apex A12 und garantieren auch auf der Unterseite einen gut zugänglichen Luftstrom. Dieser darf nicht behindert werden, denn im Betrieb wird der Apex A12 baubedingt merklich warm und diese Hitze muss auch aus dem Gerät weichen können.

In der Front thronen mittig die rotschimmernden Röhren, welche im Vorverstär-

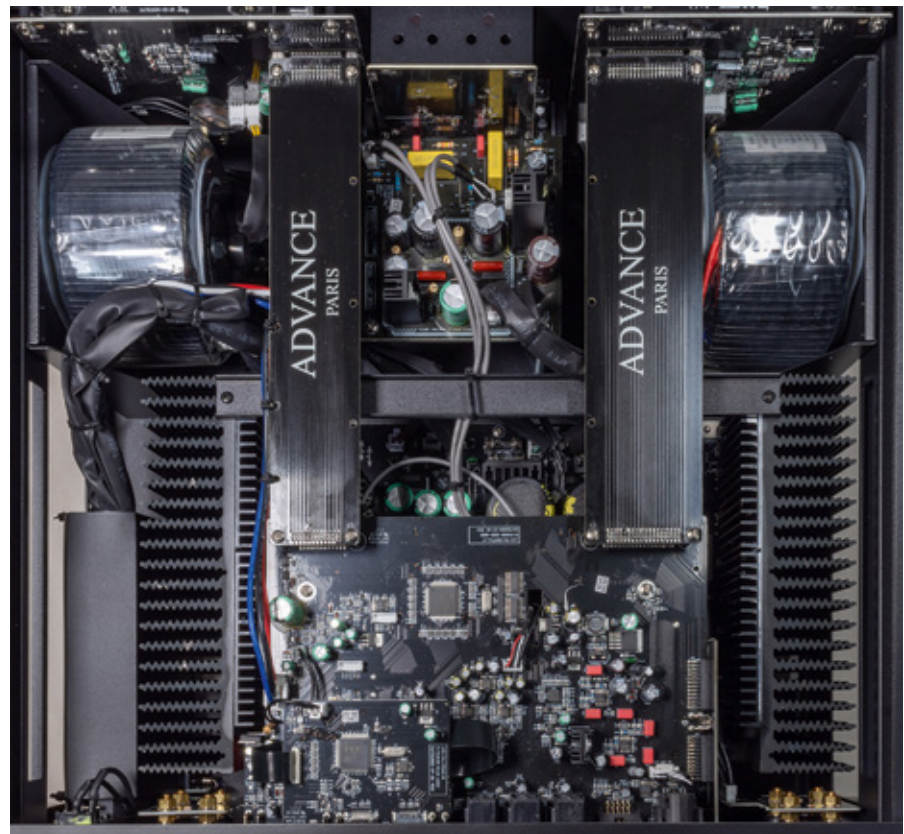
ein höherer Ausgangspegel realisiert wird. Die Vorverstärkung übernehmen zwei 12AT7 Röhren, klassische Doppeltrioden mit mittlerer Verstärkung. Links und rechts neben diesen befinden sich zwei große, weiße VU-Meter – ein weiteres Erkennungsmerkmal von Advance Paris. Diese sind ein zurecht ikonisches Designelement, was einfach schick anzusehen ist.

Der Apex A12 ist also keineswegs ein puristischer Verstärker. Er beinhaltet nämlich neben analogen auch über digitale Fähigkeiten und unter den VU-Metern befinden sich jeweils Displays zur Bedienung des Gerätes. Die monochromen Bildschirme zeigen unter anderem

„Hybrid-Verstärker kombinieren Röhren- und Transistortechnologie“

ker zum Einsatz kommen. Diese Herangehensweise ist bei Hybridverstärkern typisch. Die Vorverstärkung überlässt man der Röhren, während die Ausgangsleistung von den Transistoren kommt. So entsteht ein Signalweg, in dem zuerst sanft vorverstärkt wird, so dass Harmonische entstehen und anschließend

Quelle, Menu, und Lautstärke und sind eine sehr übersichtliche Lösung. Zur Bedienung am Gerät wurden zwischen den Displays drei Drehregler verbaut. Der mittlere steuert die Lautstärke, während die anderen jeweils die analogen oder digitale Eingangsquellen auswählen.



Zwei großzügig dimensionierte Ringkerntransformatoren, massive Kühlkörper und getrennte Verstärkersektionen sorgen für hohe Stromlieferfähigkeit, stabile Leistungsreserven und saubere Kanaltrennung

Anschlusspracht

Kenner von Advance Paris wissen, dass der Hersteller nicht gerade minimalistisch mit Gerätefeatures umgeht. So hat der Apex A12 gleich zwei Kopfhöreranschlüsse verbaut. Diese sind in den beiden gängigen, unsymmetrische Klinkengrößen vertreten. Weiterhin gibt es

Advance Paris Apex A12 hat nämlich noch eine Phonostufe für MM- als auch MC-Systeme integriert.

Bedienung

Die Phonostufe lässt sich mittels Schalter auf der Rückseite einstellen. Wir wählen zwischen 100 und 300 pF. Darüber

zeitig anschließen. Doch bevor der erste Ton durch die Röhren fließt, müssen diese sich erwärmen. Diese Zeit ist beim Apex A12 automatisiert. Schalten wir den Verstärker ein, gibt es zunächst eine circa halbminütige „Warm Up“-Phase, in der die Röhren langsam auf Betriebstemperatur kommen. Erst danach schaltet der Verstärker die Ausgänge frei und signalisiert Betriebsbereitschaft. Ein Detail, das nicht nur technisch sinnvoll ist, sondern auch ein wenig Ritual ins Hören bringt.

Doch jetzt zum Klangtest. Schnell fällt auf: Der Advance Paris Apex A12 ist kein Verstärker, der mit überzeichneter Röhrenromantik um Aufmerksamkeit bittet. Stattdessen präsentiert er sich erstaunlich kontrolliert, sauber und erwachsen. Die Röhrenvorstufe arbeitet eher subtil zurückhaltend, verleiht dem Klang aber dennoch genau jene leichte Wärme und Geschmeidigkeit, die viele an Hybridkonzepten schätzen. Digitale Signale profitieren dabei besonders. Härten werden geglättet, ohne Details zu verschleiern. Stimmen gewinnen an Körper, ohne sich in den Vordergrund zu drängen. So entfaltet der Apex A12 etwa bei „Endlessness“ von Nala Sinephro eine fast meditative Ruhe. Die flächigen Synthesizer, die schwebenden Jazz-Elemente und die feinen dynamischen Abstufungen kommen mit einer wohlthuenden Gelassenheit aus den Lautsprechern. Der Verstärker wirkt dabei vollkommen unangestrengt, selbst wenn die Musik dichter wird. Die Grundtöne profitieren spürbar von der leichten Röhrenwärme, Bässe sind rund, tief und sauber konturiert. Nichts wirkt auf-

„Stets entspannt, detailverliebt und musikalisch“

eine fast absurde Menge an Anschlüssen, die vor allem in dieser Preisklasse ihres Gleichen suchen. Fangen wir mit den Lautsprecherklemmen an. Die sind hochwertig konstruiert und erlauben Litzens- oder Bananenstecker. Zudem sind davon zwei Paar verbaut, wir können also A/B-Vergleiche anstellen oder Hörzonen festlegen. Weitere Ausgänge umfassen einen symmetrischen Stereo Pre Out in Form von XLR, einen weiteren unsymmetrischen als Cinch und einen Rec Out. Zudem gibt es zwei Sub Outs für Subwoofer.

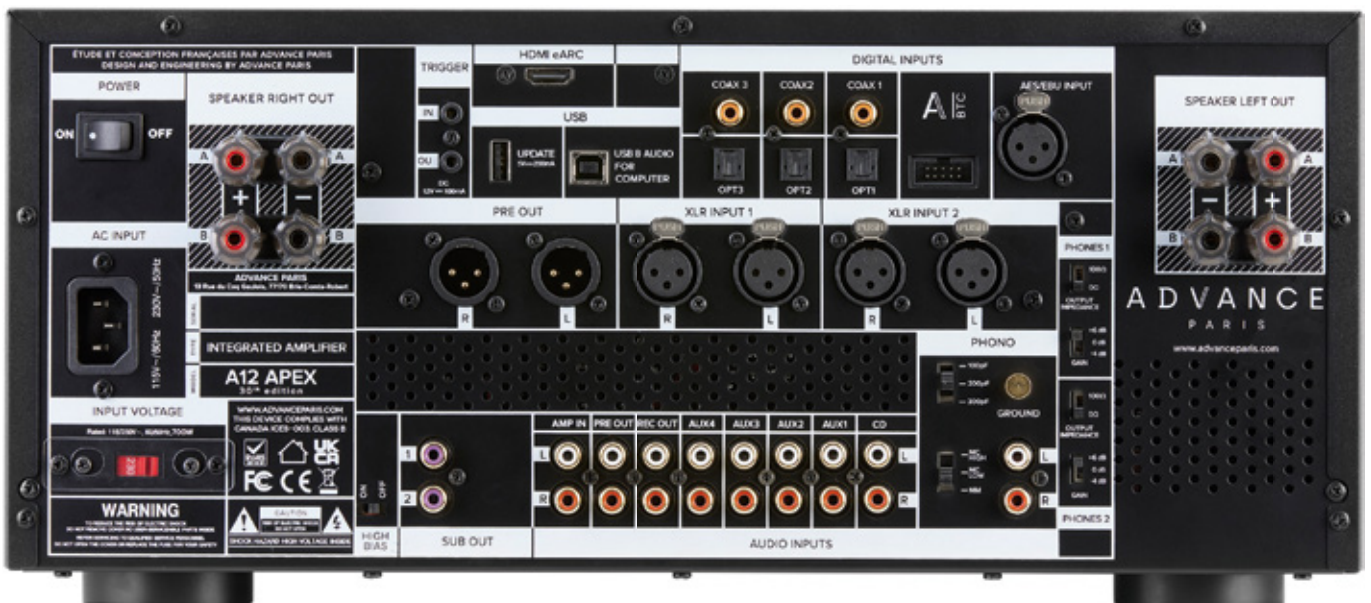
Eingangsseitig finden wir zwei paar symmetrische XLR, fünf Paar Cinch, einen Amp In, drei digitale koaxiale und optische Eingänge, einen USB-B für den PC, HDMI eARC und einen AES/EBU-Eingang. Natürlich gibt es auch Trigger In und Out. Diese Menge an Anschlüssen macht den Apex A12 zu einem extrem flexiblen und multitalentierten Verstärker. Doch damit nicht genug. Einen Eingang verschwiegen wir bis jetzt. Der

hinaus findet man auf der Geräterückseite noch weitere Kippschalter, die den Kopfhörerverstärker steuern. So wählen wir pro Ausgang den Pegel (-4dB, 0dB oder +6dB) und die Ausgangsimpedanz (0 Ohm, 100 Ohm). Ein letzter Kippschalter aktiviert einen erhöhten Ruhestrom. Die „High Bias“-Funktion verdoppelt die Class-A-Vorspannung, um diese bei höheren Leistungsstufen genießen zu können.

Viele Funktionen, wie Balance, EQ oder Helligkeit steuern wir aber besser mit der Fernbedienung. Diese ist verständlich beschriftet und gelayoutet, wodurch die Feinjustierung des Verstärkers schnell von der Hand geht. Besitzt man zusätzlich den ACD Apex CD Player, lässt sich dieser ebenfalls mit ihr steuern.

Klangtest

Für unseren Klangtest nutzen wir verschiedene Stand- und Regallautsprecher, das geht wunderbar komfortabel, schließlich können wir zwei Paar gleich-



Alles von Allem: die Rückseite des Apex A12 lässt keine Anschluss-Wünsche offen. Selbst HDMI eARC ist mit an Bord oder USB-B, um den Amp als externe Soundkarte zu nutzen

Bilder: Advance Paris



Die Apex-Reihe kommt mit einer exklusiven schwarzen Farbgebung, was den Verstärker nochmals zurückhaltender wirken lässt. Die Kombination aus großen VU-Metern und schick glimmenden Röhren – typisch Advance Paris

gebläht oder künstlich betont, vielmehr entsteht ein organischer Fluss, der zum langen Hören einlädt.

Erhöht man den Pegel, zeigt sich eine weitere Stärke des Apex A12. Dieser Verstärker liebt Lautstärke! Mit zunehmendem Pegel kommt die Röhrencharakteristik deutlicher zum Vorschein, ohne dass der Klang jemals kippt oder zu zeren beginnt. Gerade hier zahlt sich die kräftige Class-A/B-Endstufe aus. Mit satten 190 Watt an 8 Ohm und den beiden Ringkerntransformatoren treibt der Apex A12 selbst anspruchsvollere Lautsprecher souverän an. Dynamiksprünge meistert er mit Leichtigkeit, große Lautstärkeschwankungen verlieren ihren Schrecken und wirken kontrolliert statt aggressiv.

Ein völlig anderes Bild, als die tranceartige Jazzreise aus „Endlessness“ zeichnet „Through a War“ von Geordie Greep – unser zweites Hörstück. Die exzentrische Mischung aus brasilianischen Rhythmen, opernhafem Gesang und post-punkiger Nervosität verlangt dem Verstärker einiges ab. Doch auch hier bleibt der Apex A12 souverän. Die Bühne spannt sich weit auf, Instrumente lassen sich sauber orten, selbst im bewusst chaotischen Arrangement. Die Signaltrennung ist beeindruckend, nichts verschwimmt oder geht verloren. Trotz der Komplexität bleibt die Darbietung musikalisch, dynamisch und schwungvoll. Der Verstärker vermittelt Spielfreude und Energie, ohne analytisch oder kühl zu wirken.

Selbst der integrierte DAC hinterlässt einen sehr guten Eindruck. Ausgestattet mit dem ESS9039 Referenz-DAC und einer aufwendig gestalteten Stromversorgung mit rauscharmer Architektur und präzisen Spannungsreglern spielt er auf hohem Niveau. Feindetails werden

sauber herausgearbeitet, die Bühne ist stabil, die Abbildung präzise. Ganz an die absolute Performance eines sehr guten externen DACs kommt er zwar nicht heran, doch angesichts der schieren Anzahl an digitalen Eingängen und der Qualität ist das Gebotene mehr als überzeugend. Für viele Nutzer wird ein externer Wandler schlicht überflüssig. Ein besonderes Augenmerk legen wir auch auf die Phonostufe. Der Advance Paris Apex A12 erlaubt sowohl MM- als auch MC-Betrieb, inklusive Anpassungsmöglichkeiten für Low- und High-MC-Systeme. Für unseren Hörtest legen wir das Album des Monats Prince und The Revolution mit „Parade“ auf. Schon nach wenigen Takten wird klar, dass die Phonostufe weit mehr als eine Alibi-Lösung ist. Der Klang ist offen, lebendig und angenehm körperhaft. Stimmen stehen greifbar im Raum, Gitarren haben Biss, ohne scharf zu werden, und der Groove bleibt jederzeit erhalten. Gerade Vinyl profitiert von der harmonischen Abstimmung des Verstärkers, ohne dass Details oder Dynamik verloren gehen. Aktiviert man die

FAZIT

Mit der Apex-Serie macht Advance Paris sich und den Fans hybrider Schaltungen ein echtes Geschenk. Die Apex-Version des A12 ist ein kompetenter, musikalischer Tausendsassa, der mit schier endloser Konnektivität aufwartet. Um es also mit Hans Rosenthal zu sagen: Dieser Verstärker ist... „Spitze“.

BESONDERHEITEN

- Hybridschaltung
- echte VU-Meter
- verbesserte DAC-Sektion

Vorteile	+ stimmiger Hybridklang + sehr viele Anschlüsse + zeitloses Design
Nachteile	- Bluetooth nur mit externem Modul

High-Bias-Funktion, verändert sich der Charakter noch einmal leicht. Die Röhrenwärme tritt etwas stärker hervor, die Mitten gewinnen an Substanz und die Wiedergabe wirkt insgesamt noch geschmeidiger. Gerade bei längeren Hörsessions und gehobenen Lautstärken ist dies ein echter Genuss. Wichtig dabei: Trotz erhöhter Class-A-Vorspannung bleibt der Verstärker jederzeit kontrolliert und stabil, auch wenn er nun spürbar mehr Wärme entwickelt.

Unterm Strich präsentiert sich der Advance Paris Apex A12 im Klangtest als äußerst vielseitiger, musikalischer und kraftvoller Hybridverstärker. Er verbindet die Vorteile einer warmen, musikalischen Röhrenvorstufe mit der Kontrolle und Leistungsfähigkeit moderner Transistortechnik. Ob digital, analog oder Vinyl – der Apex A12 spielt souverän in jeder Disziplin und bleibt dabei stets gespannt, detailverliebt und musikalisch. Und ja, er hat seinen Namen verdient, denn er ist Spitze. ■

AUSSTATTUNG

Allgemein	
Geräteklasse	Stereovollverstärker
Preiskategorie	Mittelklasse
Hersteller	Advance Paris
Modell	APEX A12
Preis (UVP)	3490 Euro
Maße [B/H/T]	45,4 x 19,2 x 43 cm
Gewicht	18,3 kg
Informationen	www.advance-paris.de

Technische Daten (lt. Hersteller)	
Arbeitsweise	Hybrid
Leistung	2 x 190W (8 Ohm)
Stromverbrauch	Stand-by: 0,3W Betrieb: ca. 114W
Eingänge	5 x Cinch, 1 x Phono, 2 x XLR, 3 x optisch, 3 x koaxial, 1 x USB-B, 1 x HDMI eARC
Ausgänge	2 x Lautsprecher, 1 x XLR, 2 x Sub Out, 1 x Rec Out, 1 x Pre Out

BEWERTUNG

Wiedergabequalität	<div style="width: 91.6%;"></div> 55,5/60
Ausstattung/Verarbeitung	<div style="width: 31.6%;"></div> 19/20
Benutzerfreundlichkeit	<div style="width: 100%;"></div> 10/10
Auf-/Abwertungen	keine
Zwischenergebnis	84,5 von 90 Punkten
Preis/Leistung	ausgezeichnet 10/10
Ergebnis	<div style="width: 94.5%;"></div> ausgezeichnet 94,5%